

**Stadt Bergisch Gladbach
Der Bürgermeister**

Federführender Fachbereich Jugend und Soziales	Drucksachen-Nr. 584/2007	
<input checked="" type="checkbox"/> Öffentlich		
<input type="checkbox"/> Nichtöffentlich		
Beschlussvorlage		
Beratungsfolge ▼	Sitzungsdatum	Art der Behandlung (Bera- tung, Entscheidung)
Jugendhilfeausschuss	20.11.2007	Entscheidung

Tagesordnungspunkt

Fortführung der Aufgabenwahrnehmung in den Bereichen Suchtprävention, Sexualpädagogik/Aidsprävention in Bergisch Gladbach

Beschlussvorschlag:

@->

Der Bürgermeister wird ermächtigt mit den Trägern

- Katholische Erziehungsberatung e.V. und
- Caritasverband für den Rheinisch-Bergischen Kreis e.V.

eine Leistungs- und Finanzierungsvereinbarung zur Fortführung des Fachdienstes Suchtprävention, Sexualpädagogik / Aidsprävention für einen Zeitraum von weiteren zwei Jahren bis 31.12.2009 auf der Grundlage des Kinder- und Jugendförderplanes abzuschließen.

<-@

Sachdarstellung / Begründung:

@->

Zur effektiven Wahrnehmung der Präventionsaufgaben haben der Rheinisch-Bergische Kreis und die kreisangehörigen Kommunen seit vielen Jahren gemeinsam freie Träger beauftragt. Die am 31.12.2007 auslaufende Vereinbarung soll verlängert werden.

1. Bedarf

1.1 Suchtprophylaxe

In den letzten Jahren lässt sich eine größer werdende Schere zwischen rückläufigem oder stagnierendem Gebrauch von Alkohol, Nikotin und illegalen Drogen (außer Cannabis) auf der einen Seite und risikoreichen, exzessiven Gebrauchsmustern bei Jugendlichen auf der anderen Seite beobachten. Der Einstieg in den Gebrauch von Alkohol, Nikotin und illegalen Drogen findet bevorzugt im Kinder- und Jugendalter statt. Vor dem Hintergrund der diese Lebensphase bestimmenden Entwicklung und der personalen und sozialen Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen muss Präventionsarbeit möglichst frühzeitig ansetzen. Daher ist Präventionsarbeit, eingebunden in ein funktionierendes Netzwerk im Rheinisch-Bergischen Kreis und darüber hinaus, erforderlich.

1.2 Sexualpädagogik/Aidsprävention

Junge Menschen sind im Zusammenhang mit durch Geschlechtsverkehr übertragbaren Krankheiten, insbesondere Aids, aber auch im Hinblick auf ungewollte bzw. sehr frühe Schwangerschaften besonderen Gefahren ausgesetzt. Sie befinden sich in einer Lebensphase, in der Unternehmungsgeist und Risikobereitschaft gepaart mit dem Wunsch, Neues auszuprobieren und Beziehungen einzugehen, das Ansteckungsrisiko und Schwangerschaftsrisiko deutlich erhöhen. Das heißt: Jugendliche benötigen über die reine Informationsvermittlung hinaus Hilfestellungen bei der Entwicklung ihrer sexuellen Identität. Die Leistungen sind auf diese besonderen Bedürfnisse Jugendlicher zuzuschneiden. Die Inanspruchnahme dieser Leistungen durch Jugendliche und durch schulische und außerschulische Einrichtungen ist unverändert groß.

2. Gesetzliche Grundlage

Gemäß §§ 1 ff und 14 Aches Buch Sozialgesetzbuch – Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII) sollen jungen Menschen und Erziehungsberechtigten Angebote des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes gemacht werden. Die §§ 6, 7 und 12 des Gesetzes über den öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGDG) schreiben den Auftrag von Präventionsangeboten im Rahmen der Gesundheitshilfe fest. Zu diesen Angeboten gehören Suchtprävention und Sexualpädagogik/Aidsprävention.

3. Angebote

Prävention in den Bereichen Sucht, Sexualität und Aids für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene wird durch vielschichtige Angebote geleistet, z.B. Erziehungsberatungsstellen, Aids Hilfe, Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen, Jugendarbeit, Gruppenleiterschulungen, Jugendzentren, RAA u. v. m.. Allerdings gehen die Aufträge aus der Jugendhilfe und der Gesundheitshilfe weiter.

Die fachspezifische Präventionsarbeit wird daher seit 1999 von zwei Fachdiensten im Rheinisch-Bergischen Kreis erbracht und über verschiedenste Finanzierungsbeteiligte (Land / Kreis / Kommunen) gefördert. Die sucht- und sexualpädagogisch orientierte Aufklärungsarbeit mit entsprechend qualifizierten Präventionsfachkräften hat sich bewährt. Zum einen vermitteln speziell geschulte Fachkräfte die Präventionsbotschaften. Zum anderen findet über Arbeitskreise zwischen den Fachdiensten und den anderen Akteuren der Präventionsarbeit regelmäßig ein fachlicher Austausch statt; Projekte und Maßnahmen werden abgestimmt. Diesen Arbeitskreisen gehören immer auch Vertreter

aller Jugendämter und der Gesundheitshilfe an. Durch die Nähe zu den Kolleginnen und Kollegen der Suchtberatungsstellen bestehen enge Kooperationen, die sich sehr positiv auswirken.

4. Schwerpunkte der Arbeit sind:

- Entwicklung regionaler Konzepte zur Präventionsarbeit
- Weiterentwicklung der Multiplikatorenarbeit in Schule und Jugendhilfe
- Unterstützung bei der Planung und Durchführung sozialräumlicher präventiver Aktionen und pädagogisch begleiteter Projektarbeit
- zielgruppen- und themenspezifische Informationsveranstaltungen sowie Projekte im Rahmen schulischer und außerschulischer Arbeit mit jungen Menschen
- Kurzberatung von Jugendlichen, Betroffenen und deren Bezugspersonen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Bereitstellung von Informations- und Unterrichtsmaterial sowie speziellen Medien
- Kooperation und Vernetzung mit allen Anbietern von Präventionsmaßnahmen.

5. Arbeitsansatz, Angebotsbeispiele, Kooperationen und Themen

Der Arbeitsansatz kann überwiegend als primärpräventiv bezeichnet werden. Das bedeutet, dass die Bekämpfung von „Missbrauch“ nicht erst mit suchtmittelspezifischen Angeboten beginnt. Ein Schwerpunkt der Arbeit der Fachdienste liegt deshalb in der Primärprävention mit Kindern und Jugendlichen. Dazu kommt auch der Bereich der Elternarbeit, Multiplikatorenschulungen und Öffentlichkeitsarbeit. In der konkreten Arbeit ist es wichtig, ein positives Klima zu schaffen und zu erhalten, in dem offen über Sucht und Sexualität und den dazugehörigen Themen gesprochen werden kann. Gerade in der Arbeit mit Schülern und Schülerinnen der weiterführenden Schulen wird deswegen kein Frontalunterricht praktiziert, sondern in geschlechtshomogenen Kleingruppen gearbeitet. Somit ist ein geschützter Rahmen gewährleistet, in dem sensibel und angemessen mit dem Thema umgegangen werden kann. Mit Hilfe bestimmter Medien und Methoden kommt man mit den Jugendlichen ins Gespräch; diese können so persönliche Bezüge zu den einzelnen Themen herstellen.

Nachfolgend sind einige Angebotsbeispiele exemplarisch dargestellt:

- Aktionswoche zur Suchtvorbeugung im Nordkreis "Sucht hat immer eine Geschichte" 2007, im Programm 120 Einzelveranstaltungen mit mehr als 80 Kooperationspartnern.
- "Move - Fortbildungen", Fortbildung zum Thema "motivierende Kurzintervention bei konsumierenden Jugendlichen" für Multiplikatoren in der Jugendarbeit/Schule. (Zielgruppe: Jugendliche 12-18 Jahre)
- "Papillo" - Fortbildung für ErzieherInnen im Kindergartenbereich. (Zielgruppe: Kinder 3-6 Jahre)
- Projekte für SchülerInnen zum Sozialen Lernen. (Zielgruppe: Schüler Klasse 7 u. 8)
- Projektbeteiligung an der Entwicklung und Einführung einer kreisweiten Wanderausstellung zur Präventionsarbeit. (Zielgruppe: Grundschule, Multiplikatoren, Eltern, Kinder 3 u. 4. Klasse)
- Präventionsprojekt „Babybedenkzeit“ in Kooperation mit der Schwangerschaftsberatung für Schülerinnen von Förderschulen.
- Kreisweite Lehrerfortbildung zu Methoden in der Aidsprävention
- Geschlechtsspezifisches Präventionsprojekt für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 7 in Kooperation mit der OJO und in Bensberg in Kooperation mit dem UFO und ZAK (Titel des Mädchentages ist „Spieglein, Spieglein an der Wand..“ Jungentag: „Wege in die Männlichkeit“)

Kooperationen mit Schulen / themenspezifische Angebote

Zu fast allen weiterführenden Schulen im Stadtgebiet hat der Fachdienst Prävention Kontakt und arbeitet mit ihnen in unterschiedlicher Intensität zusammen. Mit vielen werden seit Jahren regelmäßig gemeinsame Veranstaltungen durchgeführt, häufig auch unter Beteiligung weiterer Partner.

Tabakprävention

Einzelne Unterstützungsangebote der Landesinitiative „Leben ohne Qualm“ (LoQ) werden im Rheinisch-Bergischen Kreis sehr gerne genutzt. Dazu zählt vor allem der Nichtraucher-Wettbewerb „Be smart – don't start“, der vor 7 Jahren hier eingeführt wurde. Mit dem kreisweiten Wettbewerb werden inzwischen rund ¼ aller Schülerinnen und Schüler in der zentralen Altersgruppe 10 – 15 Jahren erreicht.

Alkohol

Seit Anfang 2000 gibt es die für den Rheinisch-Bergischen Kreis entwickelte Gemeinschaftsinitiative „Tanzen ist schöner als Torkeln“. Unter der Schirmherrschaft des Landrates sind in diesem Aktionsbündnis alle Akteure versammelt, denen hinsichtlich Alkohol eine besondere Rolle bei der Beachtung und Umsetzung der Jugendschutzbestimmungen zukommt.

Die meisten Schulen nutzen gerne die geschlechtsspezifischen Angebote zum Thema Alkohol. Aber auch weitergehende und zeitlich umfangreichere Angebote (z.B. Stationenlernen „Mach-Bar-Tour“) werden genutzt, die u. a. auch in Kooperation mit Jugendzentren durchgeführt werden. Für Eltern gibt es z.B. Angebote an Podiumsveranstaltungen zum Thema.

Cannabis

Sehr gut angenommen werden beim Thema Cannabis die Podiums- und Informationsveranstaltungen für Eltern, die mit der Kreispolizeibehörde und verschiedenen Sucht-Fachärzten an mehreren Schulen regelmäßig durchgeführt werden. Einzelne Schulen nutzen im Rahmen von Disziplinarmaßnahmen das 3-teilige Gruppenangebot „Take it!“, das sich an junge Drogenkonsumenten richtet.

Sexualpädagogik / Aidsprävention

Die Veranstaltungsreihe „Let's Talk about“ ist eine sexualpädagogische Veranstaltungsreihe für Schulklassen der Stufe 8, die in Einrichtungen der Jugendhilfe stattfindet. Diese Reihe findet in Zusammenarbeit mit der Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle und Erziehungsberatung statt. Besonders positiv hat sich hierbei die Zusammenarbeit mit Jugendeinrichtungen erwiesen, da die Jugendlichen auch später dort die Ansprechpartner kennen und finden.

In verschiedenen Jahrgangsstufen werden zielgruppenspezifische, sexualpädagogische Veranstaltungen durchgeführt, die eine wichtige Ergänzung zum Biologie-Unterricht darstellen. Wie bei der Alkoholprävention wird mit den Schülerinnen und Schülern in geschlechtshomogenen Kleingruppen gearbeitet. Im Idealfall begleitet der Fachdienst Prävention drei Jahrgangsstufen:

- In Jahrgangsstufe 6 lautet das Thema „Körperliche Entwicklung / Pubertät“. Neben der Wissensvermittlung zu den körperlichen Veränderungen liegt der Schwerpunkt vor allem auf dem emotionalen Erleben dieser Veränderungen (erste Menstruation / erster Samenerguss).
- In der Jahrgangsstufe 8 liegt der Schwerpunkt beim Thema Verhütung, welche Verhütungsmittel gibt es, wo bekommt man sie, worauf muss man achten, was tun bei einer Verhütungspanne etc. Dabei steht auch der Umgang mit dem Thema Liebe, Partnerschaft und Sexualität im Vor-

dergrund.

- Abgerundet werden die Angebote für die weiterführenden Schulen mit der AIDS-Prävention in der Jahrgangsstufe 9. Dabei geht es nicht nur um die Kenntnis der Übertragungswege, sondern auch um den richtigen Schutz (Kondomanwendung, worauf man beim Kauf von Kondomen achten muss etc.)

6. Bisherige Fördergrundlage

Der Jugendhilfeausschuss hat zuletzt in seiner Sitzung am 16.05.2006 die Verwaltung ermächtigt, mit den Trägern eine entsprechende Leistungs- und Finanzierungsvereinbarung abzuschließen. Diese läuft zum 31.12.2007 aus. Der Kinder- und Jugendförderplan für die Periode 2008 bis einschl. 2009 kommt zu dem Ergebnis, dass die bisherige Aufgabenwahrnehmung auch weiterhin erforderlich ist.

7. Fortführung 2008 - 2009

Zwischen der Verwaltung des Jugendamtes der Stadt Bergisch Gladbach, der Verwaltung des Rheinisch-Bergischen Kreises als Gesundheitshilfeträger für das gesamte Kreisgebiet und als Jugendhilfeträger für die Kommunen Burscheid, Kürten und Odenthal und den Verwaltungen der anderen vier Kommunen als Jugendhilfeträger besteht Einigkeit über die Notwendigkeit der Fortführung der bisherigen Vereinbarungen auch für 2008 und 2009.

Die Träger werden die Kosten aus Zuschüssen des Landes, der Gesundheitshilfe und aller Jugendhilfeträger im Rheinisch-Bergischen Kreis und aus Eigenmitteln finanzieren. Hierfür erbringen die Träger Präventionsleistungen in einem Umfang von 4,25 Stellen (2,5 Stellen davon in Bergisch Gladbach).

Die Träger tragen gemäß der Vereinbarung die Verantwortung und das Risiko bezügl. der Landesmittel. Sie bemessen daher Art und Umfang der Arbeit so, dass Landesmittel entsprechend der jeweiligen Fördermöglichkeiten in Anspruch genommen werden können.

Gesamtfinanzierung der Fachstellen einschl. Nordkreis:

	2008		2009	
Trägeranteile	28.419	10%	28.987	10%
Landesmittel	87.000	31%	87.000	31%
RBK Jugendhilfe	25.257	9%	25.851	9%
Leichlingen	11.082	4%	11.393	4%
Wermelskirchen	22.164	8%	22.787	8%
Overath	7.087	3%	7.229	3%
Rösrath	7.087	3%	7.229	3%
Bergisch Gladbach	47.717	17%	48.671	17%
Gesundheitshilfe	40.089	15%	40.890	15%
Finanzierung	275.902	100%	280.038	100%

<-@

Finanzielle Auswirkungen:		Ja
1. Gesamtkosten der Maßnahme:		47.717,00 €
2. Jährliche Folgekosten (2009):		48.671,00 €
3. Finanzierung:		
- Eigenanteil:		47.717,00 €
- objektbezogene Einnahmen:		0,00 €
4. Veranschlagung der Haushaltsmittel:		Verwaltungshaushalt 2008
5. Haushaltsstelle: 1.465.712.0.4 - Zuschüsse für Präventionsarbeit (Produktgruppe 006.550 – Kinder-/Jugendarbeit und Familienförderung		